



AMBASSADE DE SUISSE
AU JAPON

532.5. - MH/vw

Tokio, den 14. März 1966

ad t.816-12(1) Korea (Süd) - PI/ki

AP	Pi						a/d
Datum	22.3						21.4.
Visa	Pi						Pi
EPD		21.3.66		17			
Ref.	t.816-12(1) Korea Süd						

An den Delegierten für
Technische Zusammenarbeit

3003 B e r n

Konsultativgruppe der
Weltbank für Süd-Korea

Herr Delegierter,

Unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 5. März betreffend die Frage der Beteiligung der Schweiz an der Konsultativgruppe für Süd-Korea teile ich Ihnen folgendes mit.

Süd-Korea ist ein im Aufbau begriffenes, devisa-
armes Agrarland mit einer Bevölkerung von rund 25 Mio., wäh-
rendem in Nord-Korea mit nur 15 Mio. Menschen schon immer
die industriellen Einrichtungen des Landes gewesen waren.
Durch die Trennung wurde daher der Süden vom Entwicklungs-
standpunkt aus gesehen, eindeutig benachteiligt. Eine Dis-
kriminierung vom Standpunkt der technischen Zusammenarbeit
aus gesehen, kann daher ohne weiteres sachlich gerechtfertigt
werden. Aber auch in formeller Hinsicht sind wir meines
Erachtens gedeckt, nachdem mit der diplomatischen Anerkennung
des Südtails gewissermassen die "Urdiskriminierung" begangen
wurde. Es ist nun ausserdem klar, dass Süd-Korea dringend der
Hilfe aus dem Westen bedarf, und dass es seinen Warenverkehr
angesichts der herrschenden Devisenknappheit nur mit jenen
Ländern entwickeln kann, die bereit sind, ihm finanziell ir-
gendwie beizustehen. Die Handelsabteilung ist über nähere
Einzelheiten bestens unterrichtet.

Dass in Süd-Korea die Vereinigten Staaten in der
Entwicklungshilfe führend sind, kann heute nicht mehr so
eindeutig gesagt werden, nachdem inzwischen der Japan-ROK-
Vertrag die Türen für gewaltige japanische Investitionen ge-
öffnet hat, und ausserdem auch europäische Staaten, insbe-
sondere Westdeutschland sich am Schicksal Süd-Koreas sehr
interessieren.



- 2 -

Ich glaube auch nicht, dass es richtig ist zu sagen, die Hilfe eines kleinen Landes wie der Schweiz komme kaum zur Geltung, wenn daneben die Vereinigten Staaten oder andere Grossmächte das Entwicklungsfeld beherrschten. Dem kann zunächst entgegen gehalten werden, dass gerade in Süd-Korea bis vor kurzem die amerikanische Entwicklungshilfe ein totaler Versager war und enorme Gelder in unrentable Unternehmen verlor. Was die nun im Kommen begriffenen Japaner anbetrifft, so besteht gegen diese in Korea ein historisch begründetes Misstrauen und ausserdem bewegt sich die japanische Hilfe weitgehend auf rein kommerziellem Boden. Unter diesen Umständen muss man sagen, dass mit einem guten Entwicklungsprojekt die Schweiz sich viel Goodwill schaffen und ihre Leistungen neben denjenigen anderer Länder durchaus sehen lassen könnte. Auf dem Gebiete der süd-koreanischen Land- und Forstwirtschaft z.B. stellen sich gewaltige Probleme. Wenn wir in dieser Richtung etwas Grundlegendes tun könnten, dann würde dies in Süd-Korea zweifellos auf gutem Boden fallen. Fahren wir hingegen mit gelegentlichen kleineren Aktionen der technischen Zusammenarbeit fort, dann laufen wir allerdings Gefahr, dass, auch wenn es noch so gut gemeint wäre, der Erfolg an einem kleinen Orte sein wird.

So sollte meines Erachtens die Schweiz jedenfalls nicht aus den von Ihnen angegebenen Gründen der Konsultativgruppe der Weltbank für Süd-Korea nicht beitreten. Vielleicht bestehen aber noch andere Motive, die sich meiner Kenntnis entziehen. Ich hoffe jedenfalls sehr, dass es der schweizerischen Entwicklungshilfe möglich sein wird, ihre Einstellung gegenüber Süd-Korea zu ändern und sich dessen Problemen in positiverem Sinne anzunehmen.

Ich versichere Sie, Herr Delegierter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER

